



Umschreibung

Ee, 4



Die
Bey vieler Hoffnung betrubte Grndte

Stellte
Bey den frühzeitigen Tode

Tit.

S E N N S

Friedrich Ernsts

Hoffmanns,

Medicinæ Studiofi

Welcher

Den 26. Junii dieses 1723ten Jahres

In Kayser Carls Bad

Zu höchsten Leidwesen

Derer

Hornehmen Eltern und FAMILIE

Erfolgte,

Mitleidend

Vor

L. Christian Benjamin Weiß.

E. Hochw. Dom • Capitels zu Merseburg Syndicus.



H A L T E,

Druckts Johann Christian Hilliger, Univ. Buchdr.





Adem nun bald der Schnitter Hand
Die hingelegte Sichel wecket,
U. das von Lehren schwangre Land
Der Körner-reichen Pracht entsetzet;
Erscheinet auch der Tod zugleich,
Und will, wie sie, das Amt verwalten,
Es soll durch seinen scharffen Streich
Ein Hoffnungs voller **H. D. H.** erkalten.

Ein **H. D. H.**, der als ein Feld voll Korn
In schönster Jugend Blüthe stunde,
In welchen sich kein rauher Dorn
Noch Treßpen schön der Laster wunde:
Ein **H. D. H.**, der mit Gelehrsamkeit,
Als wie ein Beet voll Melcken, prangte,
Und in der Jugend Frühlings Zeit
Den Herbst der Klugheit schon erlangte.

Ach gieng dich **Hochbetrübler Mann!**

Du Herz und Leitstern der Hngern!
Nur dieser edle **H. D. H.** nicht an,
Du dürfftest icht nicht Thränen saen:
So aber, da er Dir gehört,
Mußt Du in Thränen-Fluthen schwimmen
Und als ein Licht, das sich verzehret,
Für heißen Seelen-Schmerz verglimmen.

Wie sehr ein Land-Mann klagen muß,
Wenn sein fest eingebildet Hoffen
Von einem strengen Hagel-Guß,
Wie die zerknickte Saat, getroffen:

So sehr, ja noch ein mahl so sehr,
Muß Dich Dein blasser **SCHN** betrüben,
Da Ihn das schwarze Todten- Meer
Samt Deiner Hoffnung aufgerieben.

Drum stellst Du billig Klagen an;
Denn so ein Schatz, wie Du verlohren,
Wird selten wieder gut gethan,
Und so ein Sohn nicht stets gebohren.
Ein Herz, das bey dem Falle hart,
War warlich noch einmahl so wilde,
Als ein ergrimmtter Leopard
Auf dem Hyrcanischen Gefilde.

Allein Dein Trauren muß ein Ziel
Wie Deines **SCHNCS** Leben, haben,
Was nützt das eitle Klagen viel?
Der hört es ja nicht der begraben:
Drum wirff den Anker der Geduld,
In die erregten Kummer Wellen,
Und glaube von des Himmels Huld,
Sie werde Dich zu Frieden stellen.

Bedenck wie wohl Dein Liebstes **KIND**
Aus dieser Eitelkeit gekommen,
Fürnehmlich aber wie geschwind
Es **GOTT** zu Gnaden aufgenommen;
Du suchtest jeden Augenblick
Ihm grosses Glück zu zuwenden,
Jedoch das allergröste Glück
Ist: bald das eitle Leben enden.

So lange noch das Korn in Feld
Auff seinen schwachen Füßen stehet,

Ist es den Stürmen ausgestellt;
Allein so bald es abgemähet
Und in die Scheuer eingebracht,
So ist es frey von allen Wettern,
Kein Hagel-Guß, wie erst gedacht,
Kan seinen schlanken Leib zerschmettern.

So lang ein Mensch in dieser Welt,
So lang ist er in Unglücks-Winden,
Gleich denen Aehren, ausgestellt,
Und muß so manchen Sturm empfinden;
Allein wenn ihn des Todes Hand
Ins Grab, als eine Scheuer, führet,
Ist alles Unglück abgewandt,
Das Ihn so oft und hart berühret.

Wenn sich die Zeit der Erndte naht,
Da was verweklich ausgesäet,
Wie uns die Schrift versichert hat,
Ganz unverweklich aufferstehet;
Als denn wird Dein verwekter **S&H**
Als grüne Saat von neuen prangen,
Und Dich vor Gottes heiligen Thron
Berklähet und Engeln gleich umfangen.



Ua 933^a

I. 4^o

ULB Halle 3
003 591 591



600



11.
S E N N S

rich Senfs

ffmanns,

Medicinæ Studiosi

Welcher

am 11. dieses 1723ten Jahres

an der Kaiserl. Carls Bad

Zu höchsten Leidwesen

Derer

Eltern und FAMILIE

Erfolgte,

Mitleidend

Vor

Christian Benjamin Weiß.

am Capitel zu Merseburg Syndicus.



H A L L E,

Christian Hilliger, Univ. Buchdr.

